

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

das verhältnissmässig bedeutende Gewicht im vorhinein auffällig erscheinen mögen.

Prüft man die fragliche Substanz genauer, so kann man bei sorgfältigem Nachsuchen in derselben einzelne Überreste verschiedener Pflanzen, mitunter auch Fragmente von Insekten, insbesondere Coleopteren finden, welche alle ihrer Art und Beschaffenheit nach auf eine Höhenregion von 6400—6700 F. (2023—2118 Met.) hinweisen¹. Die Hauptmasse der schwarzen Erde aber lässt selbst unter dem Mikroskope nichts erkennen, was auf das Vorhandensein weiterer, unveränderter organischer Reste hindeuten könnte. Dagegen gewahrt man eine Anzahl winzig kleiner, weisslicher Körnchen durch die Substanz ziemlich gleichmässig vertheilt, welche sich bei Behandlung der letzteren mit Salpetersäure als Kalk manifestiren und nahezu den sechsten Theil der Masse bilden; ausserdem kommen Theilchen von weissem Quarz und noch viel häufiger Glimmerschüppchen vor, welche sich selbst schon dem unbewaffneten Auge bemerkbar machen².

Ein eigenthümliches Verhalten zeigt die schwarze Erde bei dem Kochen in Wasser. Schon bei dem ersten Erhitzen macht sich ein an isländische Flechte erinnernder Geruch bemerkbar.

¹ In den von dem Verfasser untersuchten Partien machten sich vor allem die Blätter von *Salix myrsinites*, viel spärlicher jene von *S. retusa* und *S. reticulata*, ferner von *Dryas octopetala* und *Arctostaphylos alpina* bemerkbar. Ausserdem waren auch kleine Stammfragmente der genannten Salicineen nebst einigen anderen unbestimmbaren Pflanzentheilen zu unterscheiden. Die sämmtlichen Blätter der genannten Pflanzen zeigten durchaus jene verkümmerte Entwicklung, wie sie hier den erwähnten Arten an der obersten Grenze ihrer Verbreitung zukommt. Unter den Insektenresten liessen sich die Flügeldecken einiger alpinen *Aphodien* mit Sicherheit erkennen.

² Das Vorkommen von Quarz und Glimmer in der schwarzen Erde wird hier eben so wenig, wie in dem Moränenschlamm des Seeleins am Karlseisfeld befremden, wenn daran erinnert wird, dass Ablagerungen von Urgesteinsgeschieben nicht nur auf dem nahen Gjaidstein in Höhen bis zu 8000 F., sondern auch an zahlreichen anderen Stellen des Dachsteinplateaus beobachtet wurden, und so wohl auch unter dem Gletscher nicht fehlen dürften.